



Hamburg wird eine „Smart City“ – Folgen für Hamburgs Polizei

Bürgermeister Olaf Scholz hat nach der Hälfte seiner Amtszeit eine Vision zur Entwicklung Hamburgs in den nächsten 20 oder mehr Jahren zur öffentlichen Diskussion gestellt. Wirtschaftliche Steigerungsraten, ein deutlich verbessertes Angebot an Wohnraum und viele weitere positive Entwicklungen, die Hamburg als Metropole in Norddeutschland noch attraktiver macht.

„Unsere besten Jahre liegen vor uns“

In seiner Rede vor Gästen im Überseeclub Hamburg Anfang des Jahres beschrieb der Sozialdemokrat seine Erwartungen und Hoffnungen, die mit der zukünftigen Entwicklung Hamburgs verbunden sein können. Und dies, obwohl einst Helmut Schmidt Visionäre für bewertungswürdig hielt.

Die Vision des Bürgermeisters für Hamburg ist die schlaue, die „smarte City, die Wachstum verknüpft mit Lebensqualität und Nachhaltigkeit“.

Dabei steht der Trend des Bevölkerungswachstums im Fokus der Betrachtung. Hamburg wächst auf über zwei Millionen Einwohner an. Attraktive Arbeitsangebote, Erziehung und Kinderbetreuung, Schulen und industrielles Wachstum. Alles in allem: eine überaus lebenswerte Metropole.

Wachstum braucht Innere
Sicherheit

Diese Entwicklungen haben neben den positiven Erwartungen auch ihre Schattenseiten. Die Position des Bürgermeisters ist klar: „Wir dürfen keine Angst vor Größe haben. Große Städte haben etwas Faszinierendes und erleben zurzeit eine Renaissance.“

Visionäre brauchen sich nicht mit allen Aspekten moderner Stadtentwicklung zu beschäftigen, zumal die aktuellen Zufrie-

denheitswerte für den SPD-Senat in der Hamburgischen Bürgerschaft enorm sind.

Im Zuge der nun angestoßenen Diskussion ist es aber notwendig, neben den erwarteten positiven Merkmalen auch die möglichen Entwicklungen zu bewerten, die das Feld der „Inneren Sicherheit“ betreffen. Hamburg hat zurzeit 1 800 000 Bürgerinnen und Bürger, für deren Sicherheit rund 10 000 Beamte und Beschäftigte täglich ihren Dienst leisten.

Dies geschieht vor dem derzeitigen Hintergrund der bereits sehr engen personellen Situation und der alltäglichen Belastungen. Dennoch: der Bevölkerungszuwachs ist „keine Bedrohung, sondern eine Chance – auf Wohlstand genauso wie auf ein besseres Leben für alle Hamburger“.

Natürlich können und wollen wir uns nicht der Möglichkeit verschließen, kritisch über die Frage nachzudenken, welche Folgen das Wachstum für Hamburg haben wird. Der Ruf nach mehr Polizei ist dabei ein erster Reflex und führt bei politisch Verantwortlichen zu einer fast unausweichlichen Abwehrreaktion, die immer den Blick auf Schuldenbremse und ausgeglichene Haushaltsführung legt. Wir werden aber weiter rufen und dies auch begründen.

Mehr Einwohner –
mehr Steuereinnahmen –
mehr Stellenstreichungen?

Neben den vielen positiven Erwartungen für die „Smart City“ Hamburg gibt es auch auf dem finanziellen Sektor Entwicklungen, die Hoffnungen machen. Bürgermeister Scholz rechnet vor: „Zwei Millionen Einwohner, das bedeutete nach heutigen Maßstäben auch Mehreinnahmen für die Stadt von rund 500 Millionen Euro netto.“ Dies freut zwar den Finanzsenator, kann er doch den Kuchen ein klein wenig größer machen, aus dem die Einzelstaats zu vergeben sind. Natürlich erzeugt dies auch Begehrlichkeiten in allen Ressorts, bei Berufsvertretungen und Arbeitgeberverbänden, bei Trägern sozialer Aufgaben und in vielen anderen Bereichen. Und alle diese Forderungen sind angesichts der größer

werdenden Probleme berechtigt. „Wir wissen ... auch, dass dieses Wachstum bewältigt werden muss“, stellt der Bürgermeister fest. Diese Forderungen sind also berechtigt: Eine smarte, wachsende Stadt hat sich auch der Versorgungen, der Funktionalität und der Inneren Sicherheit zu widmen. Mehr Menschen in Hamburg bedeutet auch, dass dem Feld der inneren Sicherheit ein angemessenes Maß an funktionaler Sicherheit zur Seite gestellt werden muss. Das „Streichkonzert“ durch die Hintertür ist zu beenden, jetzt bedarf es eines klaren Bekenntnisses zu einer modernen Polizei.

Denn die Realität ist bitter!

Sinkender Personalbestand, verschlechterte Versorgung, höhere Lebenshaltungskosten, keine beruflichen Perspektiven und eine eben nicht den Erfordernissen einer smarten City angepasste Einstellungs- und Ausbildungspolitik. Dies sind die Aussichten, die einen Bewerber für den Beruf als Polizeibeamten in Hamburg erwarten. Und schlimmer ist, dass man sich nicht der Hoffnung hingeben darf, dass es sicher bald besser wird, dafür gibt es keinerlei Anzeichen. Praktisch keine Bewegung in der Frage der Heilfürsorge, keine positiven Anpassungen des Personalbestands an die Anforderungen einer „smarten City“, keine Anreize für junge Menschen, in Hamburg den verantwortungsvollen Beruf zu ergreifen. Für alle in der Hamburger Polizei tätigen Menschen keine Anzeichen einer angemessenen beruflichen Entwicklungsmöglichkeit. Dies ist die Realität.

Und diese Realität ist es scheinbar auch, es auf politischer Ebene zu erkennen und daran nichts ändern zu wollen. Auch die zu erwartenden negativen Entwicklungen durch einen sinkenden Personalbestand und durch den fehlenden Ausgleich von Einstellungen zu Abgängen sehenden Auges zu akzeptieren und alle zuvor aufgezeigten Probleme nicht anzugehen, zeugt eben nicht von einer verantwortungsvollen Politik für Hamburg und seine Bürgerinnen und Bürger.

Der Landesbezirksvorstand



Sicherheitsgespräche der CDU-Fraktion Hamburg

Braucht die Polizei eine Bewaffnung, die als Distanzmittel in besonderen Einsatzsituationen eingesetzt werden kann? Strafmaß erhöhen oder ein eigener Paragraf § 115 StGB? Diese und andere Fragen wurden in der Veranstaltung zu Sicherheitsfragen der CDU-Fraktion Hamburg unter der Leitung von Kai Voet van Vormizeele, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft und innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion zur Diskussion gestellt. Zu diesem Zweck standen Bernhard Witthaut, Bundesvorsitzender der GdP sowie Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der DPoIG, den Zuhörern im Amerika Centrum in der Hafen-City zur Verfügung.

Einig war man sich schnell über den Umstand, dass mangelnder Respekt in Teilen der Gesellschaft in wesentlichem Maße dazu beiträgt, dass es zu einer ständig steigenden Anzahl an Übergriffen so-

Beitrag leisten, an der Deeskalation mitzuarbeiten. Wir sind aber nicht das Versuchskaninchen.“

Während die Meinungen der Vorsitzenden der Gewerkschaften zur Einfüh-



Bernhard Witthaut (rechts), Bundesvorsitzender der GdP, und Kai Voet van Vormizeele, CDU

wohl gegen Polizeibeamte als auch gegen Rettungskräfte kommt. Dabei gehört die Polizei in die Mitte der Gesellschaft, und im Rahmen der Diskussion um die strafverschärfende Ahndung muss das Bewusstsein geschaffen werden, dass auf das Ansteigen der Gewalt gegen Polizeibeamte reagiert werden muss. Bernhard Witthaut machte deutlich: „Das Misstrauen in die Polizei ist im politischen Raum in Teilen unerträglich. Wir wollen in der Gesellschaft als Polizei unseren

Beitrag leisten, an der Deeskalation mitzuarbeiten. Wir sind aber nicht das Versuchskaninchen.“ Während die Meinungen der Vorsitzenden der Gewerkschaften zur Einführung einer Distanzwaffe und Gummigeschossen auseinandergehen und die GdP die Einführung ablehnt, ist man sich bei der Frage, welche Rolle der Justiz zusteht, einig. Als wesentlicher und wichtiger Bestandteil in unserem Rechtssystem muss hier die Bereitschaft bestehen, Strafrahmen auch ausschöpfen zu wollen, um ebenfalls einen Beitrag zu leisten, dem beängstigenden Phänomen des massiven Anstiegs von Gewalt gegen Polizeibeamte ausdrücklich entgegenzutreten. Aber auch die Politik ist auf allen Ebenen gefragt, sich für die Sicherheit der Menschen einzusetzen, die sich für die freiheitlich demokratische Grundordnung jeden Tag in den unterschiedlichsten Situationen in die Gefahr begeben, gezielter Gewalt ausgesetzt zu sein.

Jörn Clasen



V. l. n. r.: Gunhild Weidemann, Bernhard Witthaut und Gerhard Kirsch



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Redaktion:
Jörn Clasen (V.i.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclasen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg

Wie machen Sie gerne Urlaub?

in der Natur ...?



in der Kultur ...?



auf dem Schiff ...?



oder aktiv dabei ...?



**Egal, wie Ihr Urlaub aussehen soll,
wir buchen ihn für Sie!**

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH

Hindenburgstr. 49

22297 Hamburg

Tel: 040 / 28 08 96-22 oder -23

Fax: 040 / 28 08 96 27

Mail: psw-reisen-hamburg@gdp-online.de

www.psw-hamburg.de



VT 63 – Dramatische Zustände in der Heilfürsorgesachbearbeitung

Heilfürsorgeberechtigte Kolleginnen und Kollegen der Polizei und der Feuerwehr warten zum Teil über ein halbes Jahr auf die Erstattung ihrer zumeist verauslagten Arztkosten. Über 3000 Anträge sind derzeit noch nicht bearbeitet. Der Krankenstand beträgt bei VT 63 fast 40%. Dies alles sind unhaltbare Zustände.

Aber: „Die zuständige Behörde erachtet die derzeitigen Verzögerungen als nicht angemessen, ohne dass deshalb die Wahrnehmung der Fürsorgepflicht im Grundsatz berührt ist.“ Und weiter in Bezug auf die vorhandenen Missstände bei VT 63: „Der Senat hat sich hiermit nicht

befasst.“ Dies ist ein Teil der Antwort des Senats auf eine aktuelle schriftliche kleine Anfrage der CDU-Fraktion. Aus unserer Sicht ist es an Zynismus kaum zu überbieten.

Der Landesvorsitzende der GdP Hamburg, Gerhard Kirsch, ist empört: „Die erheblichen Verzögerungen bei der Übernahme der Krankheitskosten sind seit Monaten bekannt, ohne dass nachhaltige Maßnahmen getroffen werden. Auf die Missstände haben alle Berufsvertretungen bereits mehrfach hingewiesen.“

Gerhard Kirsch weiter: „Wenn 3064 Kolleginnen und Kollegen der Polizei und der Feuerwehr mittlerweile bis zu sechs Monate auf ihr Geld warten müssen, die Kolleginnen und Kollegen der

Abrechnungsstelle völlig überlastet sind und der Senat sich mit der Thematik noch nicht befasst hat, dann kommt er ganz offensichtlich seiner Fürsorgepflicht nicht nach – das ist ein Armutszeugnis!“

Wir fordern die Dienststelle auf, sich umgehend dafür einzusetzen, dass die berechtigten Forderungen unserer Kolleginnen und Kollegen in einem angemessenen zeitlichen Rahmen bearbeitet und beglichen werden. Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VT 63 geben trotz der vorhandenen Probleme ihr Bestes, auch für sie müssen endlich die Fürsorgegrundsätze des Dienstherren zur Geltung kommen.

Der Landesvorstand

SAMMELAKTION

Spenden an Frauenhäuser übergeben!

Eine unglaubliche Menge an Spenden nahmen die Organisatoren der GdP-Spendenaktion für die Hamburger Frauenhäuser entgegen. Ende Januar übergaben Marit Pufahl, Uta Behrend und Gunhild



Lars Osburg, stellv. Vorsitzender des LFB SCH, mit einem Kinderwagen voller Spielzeug.



Voller Begeisterung wurden die Spenden entgegengenommen.

Weidemann Vertreterinnen der Hamburger Frauenhäuser die Spenden, die im Rahmen einer 14-tägigen Sammelaktion innerhalb der Polizei Hamburg von Kolleginnen und Kollegen gespendet wurden.

Riesige Mengen an Bettwäsche, Handtüchern und sonstigen Gebrauchsgegenständen – bis hin zu einem Schaukelpferd – und Unmengen an Spielzeug kamen zusammen. Mehrfach musste der Bus der

Frauenhäuser fahren, um die Vielzahl an Spenden mitzunehmen. Gunhild Weidemann, stellvertretende Vorsitzende der GdP: „Es ist beeindruckend und macht sehr stolz, dass sich so viele Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Polizei an der Aktion beteiligt haben. Es macht sehr deutlich, dass die Hamburger Polizeibeschäftigten ein großes Herz haben, wenn es darum geht, Menschen in Not zu helfen!“

Der Landesvorstand



MODERNISIERUNGSPROZESS LKA NEU

GdP bekräftigt Unterstützung des Kooperationsmodells

Der Landesvorsitzende der GdP Gerhard Kirsch und die stellvertretende Landesvorsitzende Gunhild Weidemann, in der GdP u. a. für die Fragen der Kriminalpolizei zuständig, trafen Anfang Februar mit den Verantwortlichen des Projektes „LKA neu“, Herrn Lohmeyer und Herrn Süßen zusammen und bekräftigten erneut, dass sich die GdP für die Unterstützung des Kooperationsmodells ausspricht!

Gerhard Kirsch beschreibt die Position der GdP: „Ich begreife die zukünftige Kooperation zwischen SCH und K wie die Zusammenarbeit von Handwerkern bei einem Hausbau. Hier arbeiten z. B. Maurer und Elektriker zwar jeder eigenständig und selbstverantwortlich in seinem jeweils eigenen Bereich. Nur wenn die Gewerke aufeinander abgestimmt sind, kann das Gesamtwerk am Ende funktionieren.“

Dabei ist es von wesentlicher Bedeutung, dass die jeweiligen Fachlichkeiten auch in einer Hand zusammengeführt werden. Beide Fachrichtungen benötigen den Austausch, weil sonst am Ende die Stromleitungen ins Nirgends führen und ganze Räume ohne Stromversorgung dastehen würden. Wichtig ist aus der Sicht der GdP, dass Kooperation nicht Separation bedeutet! Hier sind wir mit der Projektleitung auf einer Linie.“

Fachbereich Kriminalpolizei der GdP begleitet das Projekt!

Der Vorstand des Fachbereiches Kriminalpolizei begleitet den Prozess der Umstrukturierung der Kriminalpolizei intensiv seit den Anfängen und steht mit allen dafür entscheidenden Stellen in einem regen Austausch. Gunhild Weidemann macht deutlich:

„Wir haben es uns jedoch zudem auf die Fahne geschrieben, auch das Ohr bei den Kolleginnen und Kollegen zu haben, um diese bei den Verhandlungen mit den Verantwortlichen des Umstrukturierungsprozesses richtig vertreten zu können. Deswegen haben wir seit Oktober letzten Jahres verschiedene kriminalpoli-

zeiliche Dienststellen besucht, um uns selbst und unmittelbar vor Ort ein Bild über dort bestehende Sorgen, Nöte und Anregungen machen zu können.“

Daraufhin folgten inhaltsreiche Gespräche mit der Leitung des Projektes „LKA neu“, Herrn Lohmeyer und Herrn Süßen. Aufbauend auf den Ergebnissen aus den Dienststellenbesuchen wurden



Nach einem guten Gespräch: Gunhild Weidemann und Gerhard Kirsch zusammen mit Herrn Lohmeyer (l.) und Herrn Süßen (2. v. l.).

dabei unter anderem die Problematik im Bereich A12/A13 in Bezug auf Stellenfestschreibung sowie Aufstiegschancen für Kolleginnen/Kollegen, Ruffbereitschaften, die Sozialverträglichkeit bei möglichen Personalumsetzungen, längere Einsatzwege der neuen Dienststellen in der Fläche, die Mitarbeiterbeteiligung im laufenden Prozess und die gezielte Förderung der Kooperation von Schutzpolizei und Kriminalpolizei angesprochen und die Positionen der GdP verdeutlicht.

Gunhild Weidemann weiter: „Wir planen, noch weitere Dienststellenbesuche vorzunehmen, um ein möglichst breites Bild an Ergebnissen zusammenzutragen zu können. Wir fordern aber alle Mitglieder dazu auf, sich auch persönlich mit Anregungen an uns zu wenden.“

Der Landesfachbereich der Kriminalpolizei

RECHTSPRECHUNG

Aktuelle Urteile

Beamtenbeihilfe: Künstliche Befruchtung nur bis 40

Beamtinnen ab dem 40. Lebensjahr haben keinen Anspruch darauf, dass die Kosten für eine künstliche Befruchtung von der Beihilfe erstattet werden. Die einheitliche Altersgrenze in den Beihilfevorschriften ist rechtmäßig. Die Beihilfestellen wären überfordert, wenn sie in jedem Einzelfall die Erfolgsaussichten einer Schwangerschaft ab dem 40. Lebensjahr mittels Gutachten zu überprüfen hätten.

Verwaltungsgericht Aachen, Urteil vom 7. September 2012 – 7 K 102/11

Gesetzliche Unfallversicherung: Parkgebühr ist zu erstatten

Erhält ein Unfallverletzter von der Berufsgenossenschaft nach einem Arbeits-

unfall physiotherapeutische Leistungen und legt den Weg in die physiotherapeutische Praxis mit dem Auto zurück, so sind auch die Kosten für das Abstellen des Autos in einer gebührenpflichtigen Kurzparkzone zu erstatten.

Sozialgericht Hildesheim, Urteil vom 24. Juli 2012 – S 11 U 129/11

Deutscher Bundestag: Besucherbetreuer sind Arbeitnehmer

Besucherbetreuer des Bundestages stehen in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis und sind sozialversicherungspflichtig. Das gilt auch, wenn im Arbeitsvertrag freie Mitarbeit vereinbart wurde, die tatsächlichen Arbeitsbedingungen aber für eine Angestelltentätigkeit sprechen.

Sozialgericht Berlin, Urteil vom 26. Oktober 2012 – S 81 KR 2081/10



WS-UMFRAGE

Veränderungen der Grundlast – der richtige Weg ?

Seit Anfang des Jahres hat das neue Grundlast-Modell an den WSPK Einzug gehalten. Das hat bei den Mitarbeitern zu Verunsicherungen geführt. Dienste wurden verschoben, die Schichtstärken wurden in den Nachtdiensten auf ein Minimum heruntergefahren, dafür standen am Tage zahlreiche Überhangkräfte für Sonderaufgaben zur Verfügung.

Teilweise gab es nicht genug Einsatzmittel für die sog. Überhangkräfte.

Der Fachbereichsvorstand wollte wissen, ob diese Veränderungen für die Mitarbeiter der WSPK Vorteile oder Nachteile mit sich bringen oder gebracht haben. Zudem sollte gleichzeitig das allgemeine Stimmungsbild abgefragt werden.

Dafür haben wir unter unseren Mitgliedern eine Umfrage in Form eines Fragebogens gestartet. So langsam erreichen uns immer mehr Fragebögen mit Euren

Antworten und wir beginnen mit der Auswertung. Für EURE Teilnahme möchten wir uns bedanken, denn die war großartig!

Das von Euch dargelegte Stimmungsbild wird nun durch den Fachbereich WSP als Arbeitsgrundlage genutzt und wir werden zeitnah das Gespräch mit der WSP-Führung suchen, damit aus der Grundlast keine Grund-LAST wird!!! Wir werden weiter berichten.

Euer Fachbereichsvorstand

POLIZEIMUSEUM

Ein Besuch in die polizeiliche Vergangenheit

Für den angekündigten Besuch des neuen Polizeimuseums, das noch immer nicht ganz fertig ist, waren die Erwartungen sehr hoch, sodass sich sehr viele Kolleginnen und Kollegen angemeldet hatten, um dieses kennenzulernen.

Ende letzten Jahres trafen sich 42 Kolleginnen und Kollegen vor dem neuen Polizeimuseum auf dem LPS-Gelände, welches im ehemaligen Wirtschaftsge-



bäude untergebracht ist. Vier Kollegen des Polizeimuseums, die alle ehrenamtlich dort arbeiten und mit einem großen Engagement die Ausstellung der Hamburger Polizeigeschichte mit aufgebaut haben, empfingen uns im Eingangsbereich des Museums.

Das Gebäude wurde mit einem hohen finanziellen Aufwand renoviert und strahlt eine helle Freundlichkeit aus. Die Kollegen führten uns durch die drei Ebenen des Gebäudes, in dem nicht nur die über zweihundertjährige Geschichte der Polizei dargestellt ist, sondern auch das ehemalige Kriminalmuseum mit den bedeutsamen Exponaten der bekannten Hamburger Kriminalfälle integriert wurde.

Das Museum wird vom Polizeiverein finanziell unterstützt, gehört zur Ham-

burger Polizei und soll auch als Lehrmittelsammlung für die Aus- und Fortbildung dienen.

Das Polizeimuseum wird nach der endgültigen Fertigstellung auch für die Öffentlichkeit zugänglich sein, um den Bürgerinnen und Bürgern die Polizeiarbeit ein wenig näherzubringen, auch, um für mehr Vertrauen in die täglichen Polizeiarbeit zu werben.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren von dem Besuch und von den engagierten Kollegen begeistert. Die GdP wünscht dem ganzen Team des Polizeimuseums, ob aktiv oder ehrenamtlich, weiterhin viel Erfolg bei der Vervollständigung des Museums und sagt Danke!

Fachbereich Senioren

Anzeige

**Notdienst der
Glaserinnung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60

Firmenungebundene
Auftragsannahme



NEUJAHRSEMPFANG DER DGB-SENIOREN

Hamburg: Vorbild für gutes Miteinander der Generationen

Der diesjährige Neujahrsempfang der DGB-Seniorinnen und -Senioren fand im „Hamburg Saal“ des Berufsförderungswerkes Farmsen statt. Uwe Grund, Vorsitzender des DGB Hamburg, eröffnete vor fast 200 anwesenden Teilnehmern aus allen Einzelgewerkschaften den diesjährigen Neujahrsempfang.

Im Mittelpunkt des Empfangs stand die erfolgreiche Initiative der DGB-Senioren, die zum Inkrafttreten des Senio-

renmitwirkungsgesetzes zum April dieses Jahres geführt hat. Aktuelle Tarifaussinandersetzungen und besonders das Verhalten der Fa. Neupack in Bahrenfeld, die der Auffassung ist, Mitarbeiter ohne Tarifvertrag beschäftigen zu können, standen im Vordergrund der Redebeiträge.

Die demografische Entwicklung fand auch Beachtung, inzwischen leben über 430 000 über 60-Jährige in Hamburg. Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, machte deutlich, dass der

Pflegeberuf attraktiver werden muss, mit einer guten Ausbildung und Bezahlung. Positiv ist, dass ein Förderprogramm für den Umbau von Wohnungen zu altersgerechten Wohnen aufgelegt wird, denn das Wohnen in den eigenen vier Wänden muss seitens der Politik weiter unterstützt werden. Im Anschluss an ihren Beitrag gab es noch diverse Fragen an die Senatorin. Der GdP-Fachbereichsvorsitzende für Senioren beanstandete noch einmal deutlich die zu Beginn des Jahres angehobenen HVV-Fahrpreise!

Klaus-Peter Leiste

ANKÜNDIGUNG

Mitglieder- versammlung

Unsere nächste Mitgliederversammlung des Fachbereiches Senioren findet am

12. März 2013, um 15.00 Uhr

im Personalrestaurant des Polizeipräsidiums statt.



Notar Dr. Nümann

Wie schon in der letzten Mitgliederversammlung angekündigt, haben wir unseren Vertrauensnotar der GdP, Herr Dr. Ekkehard Nümann, erneut eingeladen, der über das aktuelle Thema rund um das Testament (Erben und Vererben) referieren wird.

Die aktuellen gewerkschaftlichen Themen, wie z. B. die anstehenden Tarifverhandlungen und der Sachstand über Beihilfebearbeitung der ZPD, werden ebenfalls nicht zu kurz kommen.

Euer Fachbereichsvorstand Senioren

JUBILARE

„Weißt du noch?“ – GdP dankt langjährigen Mitgliedern



Herzlichen Glückwunsch an unsere 60er Jubilare

Der Landesvorstand lud rund 100 Kolleginnen und Kollegen ein, um ihnen für die langjährige Mitgliedschaft in der Gewerkschaft der Polizei und den Vorgängerorganisationen Danke zu sagen.

Dabei ging es im Carl-Hagenbeck-Saal des Hotel Lindtner bei Kaffee und Kuchen auch um den Gedankenaustausch unserer langjährigen Mitglieder, die zum Teil über 20 Jahre aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind. „Was gibt es Neues und wie ist denn eigentlich die Stimmung in meiner



WSPL Frank-Martin Heise und Gerhard Kirsch

Polizei?“ Unsere aktiven Jubilare konnten mit aktuellen Entwicklungen aufwarten und einen Einblick in die heutige Polizei geben. Geehrt wurden Kolleginnen und Kollegen, die bereits seit 25, 40, 50 und sogar 60 Jahren in der Gewerkschaft sind, darunter auch Frank-Martin Heise, Leiter der Wasserschutzpolizei, und viele weitere Kolleginnen und Kollegen.

Leider konnte unser ältestes Mitglied, Frau Frida Roß, die im stolzen Alter von 104 bereits seit 64 Jahren Gewerkschaftsmitglied ist, aufgrund einer Erkrankung nicht teilnehmen, wir wünschen vor allem gute Besserung.

Gerhard Kirsch, unterstützt von unseren Mitarbeiterinnen aus der Geschäftsstelle und weiteren Aktiven aus Landes- und Seniorenvorstand, nahm die Ehrungen vor und fand für jede und jeden persönliche Worte.

Bilder unserer Jubilare sind auf unserer Internetseite im Fachbereich Senioren zu sehen.

Jörn Clasen



WIR GRATULIEREN ZUM/ZUR

70. Geburtstag

5. März 2013 Harald Carstens
16. März 2013 Gerd Bölckow
19. März 2013 Norbert Gerhardt
28. März 2013 Gerhard Stoyer
30. März 2013 Hans Weber

75. Geburtstag

1. März 2013 Ernst Koppow
8. März 2013
Peter Decker,
Edwin Epdig
14. März 2013 Rolf Gail

80. Geburtstag

3. März 2013 Horst Wille
9. März 2013 Bernhard Brinckmann
10. März 2013 Gerhard Peters
15. März 2013 Harald Schulz
16. März 2013 Kurt Blatton
26. März 2013 Harald Freese

85. Geburtstag

1. März 2013 Marta Groth
11. März 2013 Rolf Funck

86. Geburtstag

2. März 2013 Peter Schildt
4. März 2013
Meta Gerken,
Karl-Heinz Koopmann
6. März 2013 Walter Aukthun
13. März 2013 Marianne Vorberg
24. März 2013 Ingeborg Hörner
31. März 2013 Wilhelm Teweleit

87. Geburtstag

2. März 2013 Lieselotte Hardt

20. März 2013 Hildegard Bendt
21. März 2013 Ursula Poppe
23. März 2013 Hugo Sperber

88. Geburtstag

7. März 2013 Bruno Fröhlich
11. März 2013 Horst Beckmann
28. März 2013 Carl-Heinz Filter

89. Geburtstag

11. März 2013 Werner Janßen
23. März 2013 Adolf Schoop
30. März 2013 Heinz Neukirchen

90. Geburtstag

13. März 2013 Johannes Freitag
31. März 2013 Eva Bergert

91. Geburtstag

2. März 2013 Alfred Lessat
4. März 2013 Irmgard Dierk
16. März 2013 Gertrud Bertz
25. März 2013 Egon Wolter

92. Geburtstag

3. März 2013 Marianne Asmus
19. März 2013 Gerda Reschke
25. März 2013 Inge Bisinger
30. März 2013 Elsa Drews

93. Geburtstag

9. März 2013 Horst Wendt
16. März 2013 Hans Rudolph
24. März 2013 Kurt Hopp
27. März 2013 Käthe Pareigis

95. Geburtstag

8. März 2013 Helga Steen

97. Geburtstag

6. März 2013 Berta von der Burg

98. Geburtstag

15. März 2013 Sophie Delfs

101. Geburtstag

7. März 2013 Friedrich Weisse

wohlverdienten Ruhestand

13. März 2013
Thomas Mülhaupt PHK WSPK 3 AstLau

goldenen Hochzeit

8. Februar 2013
Ang.i.R. Hans-Albert Brockmann
und Ehefrau Gisa
7. März 2013
Ang. i. R. Egon Dobat und Ehefrau Lisa

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25-j. und 40-j. Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung. **Tel.: 0 40/28 08 96-17.**

STERBEFÄLLE

18. Dezember 2012 Rudolf Wolff POK i. R. (94)	14. Januar 2013 Georg Lehr POK i. R. (93)
28. Dezember 2012 Hermann Rheker PK i. R. (73)	Gisela Löhmer VAe i. R. (87)
30. Dezember 2012 Kurt Schwabe PHM i. R. (89)	15. Januar 2013 Dietrich Schirmer EPHK i. R. (67)
31. Dezember 2012 Rosa König Witwe (92)	16. Januar 2013 Ingrid Thomas Witwe (83)
8. Januar 2013 Hans-Joachim Misiak POK i. R. (73)	17. Januar 2013 Hartmut Krappen POK i. R. (66)
9. Januar 2013 Herbert Malluvius POK i. R. (86)	18. Januar 2013 Bernd Trakowski PM i. R. (59)
Ilse Meyer Witwe (93)	20. Januar 2013 Heinz Langhof PHK i. R. (89)
11. Januar 2013 Helmut Wagner Kraftfahrer i. R. (83)	24. Januar 2013 Johannes Benthin KHK i. R. (91)
12. Januar 2013 Erna Schmolinski VAe i. R. (93)	25. Januar 2013 Albert Wulf PHM i. R. (85)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

Anzeige

Ich bin ein Vorsorger!
Ich geh' gern auf Nummer sicher - auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.

GBI
Gesellschaft für Bestattungsdienstleistungen e.V.

